



# Alter Friedhof Flensburg



◀ **Blick vom Alten Friedhof**  
Gouache von M. C. Kriegsmann um 1830  
Von Anbeginn war der Alte Friedhof nicht nur Begräbnisstätte, sondern auch ein beliebtes Ausflugsziel für Spaziergänger, die den herrlichen – heute verbauten – Blick über die Stadt und auf den Hafen genossen.  
Museumsberg Flensburg

▼ **Zahlreiche historische Grabmale des 19. und 20. Jahrhunderts** zeugen als kollektives Gedächtnis von der Geschichte der Stadt Flensburg und seiner Familien.  
Historisches Foto: Landesamt für Denkmalpflege Kiel

- 1810–1813**  
Einrichtung des Alten Friedhofes mit Kapelle nach Plänen von Axel Bundsen
- ab Mitte 19. Jahrhundert**  
Begräbnisplatz für die Gefallenen der deutsch-dänischen Kriege
- 1862**  
Aufstellung des Idstedt-Löwen
- 1953**  
Auflassung des Friedhofes
- ab 1984**  
Restaurierung einzelner Grabmale
- 1985**  
Eintragung in das Denkmalbuch des Landes Schleswig-Holstein
- 2001/02**  
Restaurierung der Kapelle

## »Ein schöner Garten Gottes« – der erste kommunale Friedhof in Schleswig-Holstein

Am 25. Juni 1813 wurde der »neue allgemeine Begräbnisplatz«, damals noch vor den Toren der Stadt gelegen, feierlich eingeweiht. Der 2,6 Hektar große Friedhof mit seiner klassizistischen Kapelle war der erste von drei städtischen Friedhöfen in Flensburg. 1872 folgte der nur wenige Schritte entfernte Mühlenfriedhof, 1911 der Friedenshügel.

Im 18. Jahrhundert hatte sich die Einwohnerzahl in Flensburg mehr als verdoppelt und damit wuchs auch der Bedarf an Grabstellen. Die innerstädtischen Kirchhöfe, bislang Begräbnisplätze für die Einwohner, waren hoffnungslos überfüllt. Im Rahmen der Aufklärung mit ihren neuen Gesundheits- und Hygienevorstellungen wurde die Forderung nach einem Friedhof außerhalb der Stadt immer lauter. Der Tod galt fortan als natürlicher Teil des Lebens. Er war Übergang in die Unendlichkeit der Natur und ihres göttlichen Schöpfers. Diese Auffassung lässt die freie Natur ebenbürtig neben den Sakralraum der Kirche treten. So ist die unmittelbare Nähe des neuen Begräbnisplatzes zu den Gärten der Kaufmannsfamilien Stuhr und Christiansen zu erklären, die ihn als willkommene Ergänzung zu ihren Gartenanlagen gesehen haben werden.

Der nördliche Bereich des neuen Flensburger Friedhofes und das südliche Ende waren als »Gartenpartien« gestaltet, dazwischen lagen die streng geometrisch geordneten Gräberfelder, um die ein breiter Fahrweg und eine Ahornreihe herumführte. Die östliche Längsseite wird bis heute durch ein Feldsteinmauerwerk abgestützt.

Die lang gezogene Tropfenform der Friedhofsanlage beschreibt den Umriss eines menschenförmigen, antiken Sarkophages wie wir ihn in der nur wenige Schritte entfernten Felsengrotte im Christiansenpark finden.



Die Kapelle an der nördlichen Hauptzufahrt symbolisiert mit ihren mächtigen zwei-flügeligen Toren ein Durchgangstor vom Diesseits ins Jenseits. Mit dem Durchschreiten des großen Eingangstores verlässt man die Ebene der diesseitigen Welt und wird durch die Totenfeier in der Kapelle auf die jenseitige Welt vorbereitet, die sich beim Öffnen des hinteren Tores erschließt, durch das man auf den Friedhof gelangt.

Die Gräber im südlichen Bereich des Friedhofes wurden um die Mitte des 19. Jahrhunderts aufgehoben, um hier die Gefallenen der deutsch-dänischen Kriege von 1848–1851 und 1864 zu beerdigen. Dieser Soldatenfriedhof erhielt 1862 eine besondere Betonung durch den Idstedt-Löwen des Bildhauers Hermann Wilhelm Bissen (1798–1868).

Seit 1953 finden hier keine Beerdigungen mehr statt – doch prägen nach wie vor zahlreiche historische Grabstätten und alter Baumbestand das Bild des Friedhofes. Er dient den Einwohnern der Stadt bis heute als verwunschener Spazierweg, so dass die Worte des Flensburger Lokalpoeten A. P. Andresen (1771–1832) nichts an Aktualität eingebüßt haben: »Ein schöner Garten Gottes, wo die Asche der Toten in Frieden ruht!«



◀ **Mit dem Verlassen der Kapelle durch das hintere Flügeltor gelangt man auf den Friedhof mit seinen in vier Abteilungen aufgeteilten Gräberfeldern.** Auf keinem anderen Friedhof im Lande haben sich so viele Grabmale von historischer Bedeutung erhalten wie hier in Flensburg.  
Foto: Thomas Messerschmidt, Flensburg, 1994



▲ **Trinationale Gräberpflege**  
Österreichische, dänische und deutsche Soldaten pflegen gemeinsam die Gräber ihrer gefallenen Vorfäter auf dem Alten Friedhof in Flensburg.  
Foto: Eiko Wenzel, Flensburg, 2003



◀ **Idstedt-Löwe und Grabhügel**  
Am 25. Juli 1862 wurde der Idstedt-Löwe nördlich des Grabhügels eingeweiht. Dieses Denkmal errichteten die Dänen zum Gedenken an ihre Gefallenen der deutsch-dänischen Kriege von 1848–1851. Er stand nur kurze Zeit in Flensburg, kam dann nach Berlin, und steht seit 1945 in Kopenhagen. Holzstich aus: »Illustreret Tidende«, Kopenhagen, 1862